



8.

### Der Kaktus und die Cochenille.

Was für den Menschen das tägliche Brod, das ist für die Pflanze das Wasser. So wie mancher Reiche im Ueberflus schwelgt und daneben der Arme kümmerlich darbt, so steckt auch das eine Gewächs bis an den Blütenkopf mitten im Wasser drinnen, während ein anderes Monate lang warten muß, ehe ihm ein einziger erquickender Tropfen zu Theil wird; denn es gibt Länder, z. B. Peru und Mexico, in denen es während langer Zeiten nicht regnet.

Auf trocknen Felsen und dürrer, sonneverbrannten Flächen wächst dort der Nopal, eine Art Kaktus. Er ist aus lauter dicken, breitgedrückten, handgroßen Stücken zusammengesetzt, wie eine Kette aus Gliedern.

Wie fängt es der Nopalkaktus aber nur an, daß er mitten im regenlosen Lande leben kann trotz aller Sonnenglut und trotz der austrocknenden Winde, während alle anderen Gewächse rundum verdorren und in Staub zerfallen? Zunächst saugt er mit seinen Wurzeln jede Spur von Feuchtigkeit aus dem Grunde. Jeden Tropfen Nachtthau, jede Wasserperle, welche einer vorübergehenden Wolke entfiel, ringt er dem Sand und dem Kiesboden ab. Dann aber sucht er auch höchst haushälterisch zu behalten, was er einmal erwarb.